

Scheffel, Joseph Viktor von: Ich weiß eine friedliche Stelle (1856)

- 1 Ich weiß eine friedliche Stelle
- 2 Im schweigenden Ozean,
- 3 Kristallhell schäumt die Welle
- 4 Am Felsengestade hinan.
- 5 Im Hafen erblickst du kein Segel,
- 6 Keines Menschen Fußtritt am Strand;
- 7 Viel tausend reinliche Vögel
- 8 Hüten das einsame Land.

- 9 Sie sitzen in frommer Beschauung,
- 10 Kein einz'ger versäumt seine Pflicht,
- 11 Gesegnet ist ihre Verdauung
- 12 Und flüssig als wie ein Gedicht.
- 13 Die Vögel sind all' Philosophen,
- 14 Ihr oberster Grundsatz gebeut:
- 15 »den Leib halt' allezeit offen
- 16 Und alles andre gedeiht.«

- 17 Was die Väter geräuschlos begonnen,
- 18 Die Enkel vollenden das Werk;
- 19 Geläutert von tropischen Sonnen,
- 20 Schon türmt es empor sich zum Berg.
- 21 Sie sehen im rosigsten Lichte
- 22 Die Zukunft und sprechen in Ruh':
- 23 »wir bauen im Lauf der Geschichte
- 24 Noch den ganzen Ozean zu.«

- 25 Und die Anerkennung der Besten
- 26 Fehlt ihren Bestrebungen nicht,
- 27 Denn fern im schwäbischen Westen
- 28 Der Böblinger Repsbauer spricht:
- 29 »gott segn' euch, ihr trefflichen Vögel,
- 30 An der fernen Guanoküst', –

- 31 Trotz meinem Landsmann, dem Hegel,
32 Schafft ihr den gediegensten Mist!«

(Textopus: Ich weiß eine friedliche Stelle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40408>)